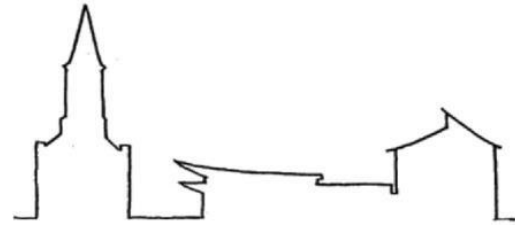


Gottesdienst

zum Selber(mit)lesen 29.05.2022 –



Ev. Kirchengemeinde Dülken

Gottes Gastfreundschaft erfahrbar machen

Diakon Mario Scheer, an Orgel/Klavier

Martin Bergmann und Mitglieder des Presbyteriums der Ev. Kirchengemeinde Dülken vor und hinter der Kamera.

Dieser Gottesdienst wird am 29.05. um 11:00 Uhr in der Kirche gefeiert.

Sie haben hier die Möglichkeit, mitzulesen oder nachzulesen.

Daneben ist es möglich, im Internet am Gottesdienst teilzunehmen. Unter ekduelken.de/gottesdienste-im-mai/ finden Sie den Link, mit dem Sie sich zu unserem Gottesdienst „dazuschalten“ können. – Wenn Sie auf youtube die Möglichkeit des Chats nutzen, können Sie auch eine Spur unserer Gemeinschaft erleben. Wir feiern diesen Gottesdienst „live“, so können wir auch direkt im Gottesdienst (z.B. zu den Fürbitten) diesen Chat nutzen.

Glocken

Begrüßung

Jesus Christus sagt: „Ich aber werde über die Erde erhöht werden und werde dann alle zu mir ziehen.“

Pb

Mit diesen Worten aus Joh 12

begrüße ich euch zu unserem heutigen Gottesdienst mit Diakon Mario Scheer.

Im letzten Gottesdienst sammelten wir:

Die heutige **Kollekte im Innenraum** ist für: MoWo Wohnungen für Obdachlose.

Am **Ausgang** sammeln wir für: Südwind E.V. „Durch Kinderaugen sehen, gegen Missstände handeln.“

Geber und Gabe seien gesegnet.

Ich wünsche uns nun einen guten Gottesdienst und lade Euch zu einem Augenblick der Sammlung und des stillen Gebets ein.

♪ Vorspiel

Begrüßung

MS

Kerzeneröffnung

Lit & Gem/Pb

LiturgIn: Ich zünde ein Licht an für Gott:

Im Namen des Schöpfers.

Kerze anzünden

Gem: Gott hat uns die Welt geschenkt.

Er hat uns lieb und kennt alle unsere Namen.

LiturgIn: Ich zünde ein Licht an für Gott:

Im Namen des Sohnes.

Kerze anzünden

Gem: Jesus hat die Welt gerettet.

Er ist bei uns, heute und an jedem Tag.

LiturgIn: Ich zünde ein Licht an für Gott:

Im Namen des Heiligen Geistes.

Kerze anzünden

Gem: Sein Geist umspannt die Welt,

Er gibt uns Sehnsucht und Liebe in unser Herz.

LiturgIn: Wir haben drei Lichter angezündet

als Zeichen für die dreifache Liebe Gottes:

Gott über uns, Gott neben uns, Gott bei uns.

Der Anfang, das Ende, der Ewige.

Amen.

Lied: Gut, dass wir einander haben

258

Der Herr ist mein Licht und mein Heil, MS

vor wen soll ich mich fürchten?

Wenn Menschen kommen und Böses reden, SP

mein Gott, dann lebe ich in Angst.

Der Herr ist meine Lebens Kraft MS

Vor wem sollte mir grauen?

Wenn Menschen kommen und mich bedrängen, SP

mein Gott dann fürchte ich mich.

Herr, höre meine Stimme, wenn ich rufe, MS

sei mir gnädig und erhöre mich.

Du bist meine Hilfe Herr, SP

verlass mich nicht.

Du hältst deine Hand über mir, MS

lass mich nicht allein.

Herr, weise mir den Weg, SP

und leite mich ein Leben lang.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie
im Anfang, so auch jetzt und in alle Zeit und Ewigkeit.

Amen.

Liedruf

Guter Gott,
viele Menschen haben Angst vor der Zukunft,
viele werden von anderen enttäuscht
oder müssen sehr viel erleiden.

Manche sind wütend,
andere verzweifelt,
wieder andere sind verunsichert.

Wir wissen,
dass du unser Leben
in deinen guten Händen hältst.

Lass uns daraus Mut schöpfen
und darauf vertrauen,
dass du uns begleitest.

HERR, erbarme dich!

Kyrie Eleison

♪ **Liedruf**

Guter Gott,
wir sollen Verantwortung übernehmen,
für unser Leben,
aber auch für das Leben anderer:
für die Schwächeren,
für die Benachteiligten,
für die Ausgegrenzten,
für die Mittellosen.

Darum bitten wir dich:
Lass uns unsere Mitmenschen
nicht aus den Augen verlieren,
auch wenn wir eigene Sorgen haben.

Lass uns jederzeit
ein offenes Ohr für die Bedürfnisse anderer haben
und ein weites Herz,
in dem auch mein Nächster Platz findet.

Amen

♪ Liedruf

Lesung

Röm 8,26-30 (IB)

Und auch der Geist Gottes tritt mit Flehen und Seufzen für uns ein; er bringt das zum Ausdruck, was wir mit unseren Worten nicht sagen können. Auf diese Weise kommt er uns in unserer Schwachheit zu Hilfe, weil wir ja gar nicht wissen, wie wir beten sollen, um richtig zu beten.

Und Gott, der alles durchforscht, was im Herzen des Menschen vorgeht, weiß, was der Geist mit seinem Flehen und Seufzen sagen will; denn der Geist tritt für die, die zu Gott gehören, so ein, wie es vor Gott richtig ist. Eines aber wissen wir: Alles trägt zum Besten derer bei, die Gott lieben; sie sind ja in Übereinstimmung mit seinem Plan berufen.

Schon vor aller Zeit hat Gott die Entscheidung getroffen, dass sie ihm gehören sollen. Darum hat er auch von Anfang an vorgesehen, dass ihr ganzes Wesen so umgestaltet wird, dass sie seinem Sohn gleich sind.

Er ist das Bild, dem sie ähnlich werden sollen, denn er soll der Erstgeborene unter vielen Brüdern sein. Und weil Gott sie für dieses Ziel bestimmt hat, hat er sie auch berufen. Und weil er sie berufen hat, hat er sie auch für gerecht erklärt. Und weil er sie für gerecht erklärt hat, hat er ihnen auch Anteil an seiner Herrlichkeit gegeben.

Halleluja

Gott ist König geworden über die Nationen; Gott hat sich auf seinen heiligen Thron gesetzt.

Halleluja

Ich glaube an Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde

Und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben.

Hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel.

Er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben

Amen.

Schon mal VIP gewesen?

Wohl die wenigsten unter uns. VIP zu sein ist mit besonderen Lebensumständen verbunden, in der Regel mit recht angenehmen und luxuriösen.

Aber es gibt auch eine andere Seite, die kaum in den Vordergrund rückt und oft übersehen wird. VIP zu sein bedeutet, ständig unter Beobachtung zu stehen, jeder Schritt wird verfolgt, jede Handlung begutachtet, jedes Wort auf die goldene Waage gelegt. Und das Publikum ist dabei ein harter Richter. Wehe, man verhält sich einmal nicht wie erwartet. Dann ist man schnell unten durch.

Geht es nach Paulus, sind wir alle VIPs.

Ausersehen, vorherbestimmt, berufen, gerecht gemacht, verherrlicht ... das sind bedeutsame Attribute, mit denen er uns da umkleidet. Mancheine/r wird sich damit vielleicht überfordert fühlen. Oder vollkommen ungetroffen.

Im Alltag unseres Lebens werden sich die wenigsten von uns mit solchen Worten beschreiben. Oder fühlen Sie sich ausersehen, gar verherrlicht?

Woran spürt man das?

Woher soll man das wissen?

Was macht das mit einem, wenn man so ist?

Muss man sich nicht besonders fühlen, irgendwie aus der Menge herausgehoben, über dieser Welt erhaben?

Ich bin mir sicher, viele Menschen haben den Eindruck, genau das Gegenteil trifft zu.

Der Glaube an unseren Gott macht uns nicht zu besonderen Menschen, unser christlicher Habitus lässt sich nicht daran messen, wie hoch der Pegel unseres Selbstbewusstseins steigt.

Unser Leben lebt sich ebenso gut oder schlecht wie das all der anderen, seien sie Hindus, Buddhisten, Muslime, Juden oder Atheisten. Die Höhen und Tiefen des Alltags fordern uns heraus und wir meistern sie oder scheitern daran oder gehen ihnen aus dem Weg – je nachdem.

Die Nachrichten über unvorstellbare Verbrechen, die uns an der Menschlichkeit des Menschen zweifeln lassen, schockieren uns täglich gleichermaßen wie sie uns ratlos und hilflos dastehen lassen. Und unseren eigenen Problemen, den großen und kleinen Sorgen und Ängsten sind wir nicht weniger ausgesetzt.

Wo sind wir da berufen, gerecht gemacht?

Was ist so herrlich an unserer Verherrlichung?

Nun gibt es einen Vers in unserem Predigttext, der uns stutzig machen und uns Falten des Nachdenkens auf die Stirn zaubern sollte:

„Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, denen, die nach seinem Ratschluss berufen sind.“

Mit anderen Worten:

Gott hat sich in seiner Weisheit ein paar von uns ausgeguckt und die lieben ihn nicht nur, sondern sie sind sich sicher, dass, egal was geschieht, am Ende alles seinen guten Sinn und Zweck haben wird.

Das ist eine steile These, die ich nicht so mirnichtsdirnichts unterschreiben würde.

Dafür habe ich in meinem Leben und im Leben anderer schon zu viel erlebt, mit dem ich Einspruch gegen Paulus erhebe. Vieles von dem, was wir in unserem Leben durchmachen und was in der Welt an Grausamkeiten geschieht, bleibt so unglaublich sinnlos und endet eben nicht im Happy End.

Aber, heißt das nun, dass wir nicht zu den Berufenen gehören?

Oder bedeutet es, dass wir Gott nicht lieben?

Nun gibt es noch einen bemerkenswerten Satz, der dem eben genannten direkt folgt:

„Denn die er ausersehen hat, die hat er auch vorherbestimmt, dass sie gleich sein sollten dem Bild seines Sohnes ...“

Vielleicht bringt uns das ja auf die Spur, die Paulus mit seinen Worten in unserem Leben hinterlassen will.

Wir kennen die Ebenbildlichkeit ja aus der Schöpfungsgeschichte:

„Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie als Mann und Frau.“
(Gen 1,27)

Nun heißt es, wir sollen dem Bild seines Sohnes gleichen. Das kann doch aber nur heißen: Schaut euch an, wie dieser Jesus aus Nazareth lebte, was er gesagt hat, wie er mit Menschen umgegangen, wie er ihnen begegnet ist. Und versucht euer Leben nach seinem zu gestalten.

Das bedeutet dann für mich:

Natürlich sind wir aufgefordert, uns in Nächstenliebe um diejenigen zu kümmern, die „mühselig und beladen“ sind. Natürlich sollen wir, was uns möglich ist, das Evangelium unter die Leute bringen.

Aber –

wir erfahren auch, dass selbst an Gottes Sohn, der den Vater so liebte wie kein anderer, das Leben nicht spurlos vorüber ging, dass selbst er haderte, zweifelte und unter den Mächten dieser Welt leiden musste. Von wem sonst, wenn nicht von diesem Menschen, würden wir sagen, er sei ausersehen, vorherbestimmt, berufen, gerecht gemacht und verherrlicht gewesen.

Und?

Hat ihn das vor all dem bewahrt, was uns auch heute noch Angst macht?

Nein.

Was Jesus ausgemacht hat, war sein unendliches Vertrauen, das er trotz und gegen aller Erfahrung in seinen Gott setzte. Ein Vertrauen, das ihn bis ans Kreuz brachte und selbst beim Sterben nicht verließ. Ein Vertrauen, das ihn nicht im Tod gelassen hat, sondern am dritten Tage aus der Grabeshöhle herausgeholt hat. Ein Vertrauen, das keine Macht der Welt erschüttern konnte und ihn zur Rechten Gottes sitzen lässt. Dieses Vertrauen meint Paulus, wenn er davon schreibt, Gott zu lieben. Wer dieses Vertrauen in sich spürt, der ist ausersehen, vorherbestimmt, berufen, gerecht gemacht und verherrlicht, der ist in der Tat privilegiert, weil ihm das Leben nicht aus den Fugen geraten kann, weil er sich geborgen weiß in der Liebe Gottes.

Natürlich ist das nicht einfach. Natürlich werden wir an unsere Grenzen stoßen, wo uns Worte fehlen werden und unser Vertrauen schwindet. Aber auch da lässt uns Gott nicht allein: „Gottes Geist vertritt uns in den schwersten Lebenslagen“.

Wenn wir nicht mehr lieben können, liebt Gott für uns. Wenn wir nicht mehr vertrauen können, vertraut Gott für uns. Wenn wir nicht mehr glauben können, glaubt Gott für uns. Bei ihm gibt es kein „unten durch“.

Das ist das Herrliche an der Verherrlichung und macht den Unterschied, Gottes VIP zu sein.

Amen

Lied: Lobe den Herrn meine Seele

141

Abkündigungen

IB

Kasualabkündigungen

Lit

Hinweise

Wir feiern das Abendmahl heute mit Traubensaft und Brot. Wir kommen zu euch und bringen euch Brot und Saft zu eurem Platz.

Ich möchte euch herzlich in dieser Gemeinschaft begrüßen. Ich bin es nicht, der einlädt, die Kirche ist es nicht, die einlädt.

Wir geben die Einladung Gottes nur weiter – und *er* möchte, dass jeder Mensch an seinem Tisch Platz nimmt.

Abendmahlliturgie

Du, Gott des Lebens,
rufst uns heraus
aus dem auf viele Orte zerteilten Alltag
an deinen Tisch
aus der Fessel unserer unterschiedlichen Tagesabläufe
in einen Augenblick deiner Ewigkeit,
aus dem Gewirr von Anforderungen, Aufgaben und
Ansprüche
vor dein Angesicht,
jetzt – hier – zur Ruhe kommen vor dir,
feiern wir, was uns verheißen ist,
dein Reich,
die Gemeinschaft der Heiligen.

Unser zerrissenes Leben ist nicht alles.
Vor dir sind wir, was wir sein werden,
heil und ganz.

Darum danken wir dir **für das Brot**
und alles, was lebensnotwendig ist:

Ruhe und Arbeit,
Essen und Trinken,
Liebe und Vertrauen.

Wir danken dir für den **Saft der Trauben**
und alles, was unser Leben
über das Notwendige hinaus bereichert

Feiern und Urlaub,
ein intensives Gespräch,
ein unverhofftes Lachen,
liebevolle Kritik
eine ausgestreckte Hand... und so vieles mehr...

Wie die Körner, einst verstreut auf den Feldern,
und die Beeren, einst zerstreut auf den Weinbergen,
jetzt auf diesem Tisch vereint sind
in Brot und Saft,
so lass du, Gott, uns heute und hier
die Ruhe und Gemeinschaft erleben,
die verwandelt.

Amen.

Einsetzungsworte

Ich bitte euch zur Einsetzung des Abendmahls aufzustehen und bis nach dem Vaterunser stehen zu bleiben, wenn es euch möglich ist.

Denn damals,
in der Nacht, als Jesus verraten wurde,
in der Nacht,
als der Riss zwischen den einen und den anderen
bis in den engsten Kreis um Jesus sichtbar wurde,
als die Ansprüche
und Erwartungen an die engsten Vertrauten um Jesus
sich als zu groß erwiesen,
als keine Verständigung mehr untereinander erreicht
wurde,
damals nahm Jesus das Brot,
gab es ihnen und sagte:
Nehmt hin und esst.
Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird:
Solches tut zu meinem Gedächtnis.

Ebenso nahm er den Kelch, nach dem Mahl,
sprach das Dankgebet,
gab ihnen den Kelch und sagte:
Dieser Kelch ist das Evangelium in meinem Blut,
das für euch vergossen wird.

Solches tut, sooft ihr es trinkt, zu meinem Gedächtnis.

In der Hoffnung, dass wir erleben, was wir glauben,
beten wir gemeinsam:

Vater unser

im Himmel

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich

und die Kraft und die Herrlichkeit

in Ewigkeit.

Amen.

Friedensgruß

Jede, jeder ist nun eingeladen.
Wir feiern die Gegenwart Gottes,
wir feiern die Gemeinschaft untereinander
und wünschen uns gegenseitig den Frieden,
den nur Gott geben kann,
den Schalom Gottes,
der mehr ist als die Abwesenheit
von Streit, Leid, Kampf und Krieg.

Einladung

Sichtbare Zeichen der Gegenwart Gottes sind Brot und
Wein,
und die Nähe der Menschen,
die mir durch Christus zum Nächsten werden.

Darum kommt, es ist alles bereit.
Schmeckt und seht,
wie freundlich der Herr ist.

Abendmahl austeilen:

4 Personen

Nach dem austeilen: Schmeckt und seht wie freundlich
der Herr ist.

Segensworte (jede/r der ausgeteilt hat spricht ein Segenswort)

Jesus spricht:

Selig sind, die Frieden stiften,
denn sie werden Gottes Kinder heißen.

Jesus spricht:

Ich bin bei euch alle Tage,
bis an das Ende der Welt.

Paulus ist sich sicher:

Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht,
sondern der Kraft,
der Liebe und der Besonnenheit.

Petrus schreibt:

Alle eure Sorge werft auf Gott;
denn Gott sorgt für euch.

Dankgebet mit Fürbitte

(im Wechsel)

Gott, MS
wir danken dir für die Gemeinschaft an deinem Tisch,
die uns miteinander verbindet
über diesen Tag hinaus.

Guter Gott,
wir bitten dich:

Lehre uns, SP
in jedem Menschen
dein Geschöpf zu erkennen.

Lehre uns, IB
den Fremden freundschaftlich zu begegnen
und Vorurteilen entgegenzutreten.

Lehre uns, MS
auch diejenigen nicht zu verachten,
deren Lebensweise wir nicht verstehen.

Lehre uns, SP
Wege zu gehen,
die zu Verständigung und Verständnis führen.

Lehre uns, IB
das Gute im Menschen zu suchen
und niemanden für unbelehrbar zu halten.

Lehre uns, SP
Freud und Leid untereinander zu teilen
und miteinander in Frieden zu leben.

Lehre uns, IB
deinen Wundern mehr zu vertrauen
als unseren Möglichkeiten.

Lehre uns, MS
dein Wort zu hören
und danach zu handeln.

Lehre uns, SP
deinem Sohn Jesus Christus zu folgen.

Gott, IB
hilf uns,
dass wir dieser Hoffnung
in deinem Namen
in unserem Alltag
Gesicht und Gestalt geben.

Amen

zusammen

Lied: Die Gott lieben werden sein wie die Sonne **223**

Segen

Lit

Der HERR segnet dich und behütet dich,
der HERR erhebt sein Angesicht über dir
und ist dir gnädig.

Der HERR erhebt sein Angesicht auf dich
und schenkt dir Frieden.

Amen!

♪ Nachspiel